

mögen und Grundbesitz erworben, bekleidete in der städtischen Verwaltung mehrere Aemter und war 1568/69 sogar High Bailiff der Stadt. Es ist daher kaum ein Zweifel, daß sein Sohn eine höhere Schulbildung genoß. Ende 1582, erst 19 Jahre alt, heiratete William die um acht Jahre ältere Anna Hathaway, welche ihm 1583 ein Töchterchen (Susanna) und 1585 ein Zwillingsspaar (Hamnet und Judith) schenkte. Um 1585 oder bald hernach scheint er seine Vaterstadt verlassen zu haben, um sich in London einer Schauspielergesellschaft anzuschließen. Als Schauspieler schulte er sich zugleich autodidaktisch zum Schauspieldirector heran und hatte als solcher so glänzenden Erfolg, daß er nach dem Zeugnisse des Dramatikers Green schon 1592 alle seine Mitbewerber überflügelte. Auf Beziehungen zu den höchsten Gesellschaftskreisen deutet die Widmung von zwei episch-lyrischen Dichtungen Venus and Adonis (1593) und Lucrece (1594) an den Grafen Southampton. In der 1598 erschienenen Palladis Tamia, Wit's Treasury des Literaten Francis Meres ist die einzige genauere Angabe über Shakespeare's erste Dramen enthalten. „Wie Plautus und Seneca“, sagt er, „für die besten Dichter der Komödie und Tragödie unter den Lateinern gehalten werden, so ist Shakespeare der ausgezeichnetste in beiden Gattungen unter den Engländern; das bezeugen in Betreff der Komödie Stücke wie die Edelleute von Verona, die Irrungen, der Liebe verlorene Mühe, der Liebe gewonnene Mühe (wahrscheinlich All's well that ends well), der Sommernachts Traum und der Kaufmann von Venedig, in Betreff der Tragödie Richard II., Richard III., Heinrich IV., König Johann, Titus Andronicus und Romeo und Julie.“ In gedruckten Quart-Ausgaben sind aus den nächsten Jahren folgende Stücke separat erhalten: „Viel Lärm um nichts“ (1600), „König Heinrich IV. Zweiter Theil“ (1600), „König Heinrich V.“ (1600), „Die lustigen Weiber von Windsor“ (1602), „Hamlet“ (1604) und „König Lear“ (1608). „Othello“ erschien in Quart 1622. Andere Stücke finden sich erst in der Folio-Ausgabe von 1623, darunter die Komödien „Was ihr wollt“, „Wie es euch gefällt“, „Der Widerspännigen Zähmung“, „Das Wintermärchen“, „Der Sturm“; die Historien „Heinrich VI. Erster Theil“, „Heinrich VI. Zweiter Theil“, „Heinrich VI. Dritter Theil“, „Heinrich VIII.“; die Tragödien „Julius Cäsar“, „Macbeth“, „Timon von Athen“, „Antonius und Cleopatra“, „Coriolan“, „Troilus und Cressida“, „Cymbeline“. Zweifelhaft ist Shakespeare's Autorschaft des „Pericles, Prinz von Tyrus“; sechs unter seinem Namen gehende Dramen wurden als unächt schon von der Folio-Ausgabe seiner Werke ausgeschlossen. Eine Sammlung von 154 Sonetten, meist von Freundschaft und Liebe handelnd, die Shakespeare unter seinen Freunden circuliren ließ, wurde 1609 ohne sein Zutun gedruckt. Bei dem Mangel anderer Documente hat man viel Mühe angewendet,

biographisches Material daraus zu gewinnen; da aber jeder sichere Anhaltspunkt fehlt, ist man nicht über gewagte Roman-Hypothesen hinaus gekommen. Bezeugt ist dagegen, daß er als Schauspieldirector wie als Schauspieldichter großen Erfolg hatte, daß er wiederholt vor Königin Elisabeth spielte, daß seine Truppe bei der Thronbesteigung Jacobs I. (1603) als „königliche Schauspieler“ (The king's players) privilegiert wurde, daß er selbst so viel Geld erwarb, um eines der größten Häuser zu Stratford und ansehnlichen Grundbesitz kaufen zu können, daß er alljährlich seine Familie zu Stratford besuchte und sich in seinen letzten Lebensjahren dahin zurückzog. Als Schauspieler wird er zuletzt im J. 1603 erwähnt. Zu Stratford machte er im März 1616 sein Testament, starb daselbst am 23. April und wurde am darauf folgenden 25. April begraben.

Shakespeare war im allereigentlichsten Sinne Theaterdichter. Seine Stücke sind sämmtlich unmittelbar für die Bühne geschrieben und schließen sich in Bezug auf Stoffwahl, allgemeine äußere Form, scenische Technik, zum Theil auch Geschmack an die damalige Londoner Bühne, wie sie sich, theils unter dem Einfluß der Renaissance, theils unter dem der spanischen und italienischen Novellistik, aus dem volksmäßigen Myserienspiel heraus entwickelt hatte, frei von den Fesseln der aristotelischen Regeln, lediglich auf die Schaulust und Unterhaltung des Publikums berechnet. Seinem schöpferischen Genies gelang es indeß nicht nur, die noch unbeholfene Form der höchsten Vollendung entgegenzuführen, Dialog, Sprache und Vers mustergültig zu gestalten, mit den dürftigsten Bühnennitteln Stücke zu entwerfen, die der glänzendsten Ausstattungstechnik späterer Zeit gewachsen waren, sondern auch, dem profanen Theater einen idealen Gehalt, eine ethische Würde und einen poetischen Reichthum zu verleihen, wie er seit der Zeit der großen griechischen Tragiker nie wieder erreicht worden war. Obwohl die Zeitgenossen Shakespeare's ganze Bedeutung nicht erfassen, vermochten sie sich dem Eindrucke seiner Ueberlegenheit nicht zu entziehen. Hohe Lobsprüche wie neidische Angriffe signalisiren ihn als den ersten englischen Dramatiker seiner Zeit. Unter den Wirren der Revolution wurde indeß die weitere Entwicklung des Theaters wie das Verständniß seiner Leistungen zurückgedrängt. Unter den Stuarts gewann mit der Herrschaft französischer Politik, Sitte und Mode auch der französische Literaturgeschmack die Oberhand über den nationalsten aller englischen Dichter, so daß derselbe nahezu in Vergessenheit gerieth. Erst der Schauspieler Rowe lenkte durch eine bessere Textausgabe (1709) wieder die allgemeine Aufmerksamkeit auf ihn, worauf Pope, Theobald, Stevens, der berühmte Dr. Johnson und andere Gelehrte sich kritisch und commentirend mit ihm beschäftigten und der Schauspieler Garrick (1716—1779) seine Hauptstücke allgemein populär machte. Auf dem Festlande fand er auch